

## DE 3927270

2/9/1

DIALOG(R) File 351:Derwent WPI  
(c) 2007 The Thomson Corporation. All rts. reserv.  
0005465471 - Drawing available  
WPI ACC NO: 1991-066143/199110 XRPX Acc No: N1991-051165

**Personalisation of coded data cards - providing cards with pseudo name which is overwrite with name when used**

Patent Assignee: DEUT BUNDESPOST (DEBP); DEUT TELEKOM AG (DEBP)  
Inventor: KOWALSKI B; WOLFENSTER K D; WOLFENSTETTER K

**Patent Family** (2 patents, 1 countries)

Patent Number	Kind	Date	Application Number	Kind	Date	Update
DE 3927270	A	19910228	DE 3927270	A	19890818	199110 B
DE 3927270	C2	19960711	DE 3927270	A	19890818	199632 E

Priority Applications (no., kind, date): DE 3927270 A 19890818

### Patent Details

Number	Kind	Lang	Pg	Dwg	Filing Notes
DE 3927270	C2	DE	7	4	

### Alerting Abstract DE A

A system is used for the personalisation of data cards of the type used for access to banking services. The initial issue of the card is made with an individual code number (K) and a pseudo identify name (X) that is entered into a register (3). The values are entered on the card (2) and are read when the card is used for the first time.

When the transaction is made the user enters his time identify, which is then used to overwrite the pseudo identify in the register.

ADVANTAGE - Provides ease of personalising data cards. @ (7pp Dwg.No.2/4) @

**Title Terms** /Index Terms/Additional Words: CODE; DATA; CARD; PSEUDO; NAME

### Class Codes

International Classification (Main): G06K-019/073  
(Additional/Secondary): G06K-019/10, G07C-009/00

File Segment: EPI;  
DWPI Class: T05  
Manual Codes (EPI/S-X): T05-D

### Original Publication Data by Authority

#### Germany

Publication No. DE 3927270 A (Update 199110 B)  
Publication Date: 19910228  
\*\*Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten\*\*  
Assignee: Deutsche Bundespost, vertreten durch den Praesidenten des Fernmeldetechnischen Zentralamtes, 6100 Darmstadt, DE (DEBP)  
Inventor: WOLFENSTER K D  
Kowalski, Bernd, Dipl.-Ing., 5900 Siegen, DE  
Language: DE  
Application: DE 3927270 A 19890818 (Local application)  
Original IPC: G07C-9/00  
Current IPC: G07C-9/00  
Claim:  
\* 1. Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten bei dem der Name des

Teilnehmers und ein zugehöriger individueller Schlüssel in die Chipkarte abgespeichert werden und der Name des Teilnehmers in ein Register abgelegt wird,

\*\*dadurch gekennzeichnet,\*\* dass in einem gesicherten Bereich (\*\*1\*\*) die Chipkarte (\*\*2\*\*) statt mit dem Namen des Teilnehmers (A) mit einer Pseudo- Identität (X) vorpersonalisiert wird und diese Pseudo- Identität (X) in dem Register (\*\*3\*\*) abgelegt wird und dass erst nach Verlassen der Chipkarte (\*\*2\*\*) des gesicherten Bereichs (\*\*1\*\*) in einer Kartenausgabestelle zur Selbstpersonalisierung die Pseudo-Identität (X) mit dem Namen des Teilnehmers (A) überschrieben wird und dass dieser Name über eine gesicherte Kommunikationsverbindung zum gesicherten Bereich (\*\*1\*\*) der Pseudo-Identität im Register (\*\*3\*\*) fest zugeordnet wird.

Publication No. DE 3927270 C2 (Update 199632 E)

Publication Date: 19960711

\*\*Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten\*\*

Assignee: Deutsche Telekom AG, 53113 Bonn, DE (DEBP)

Inventor: Wolfenstetter, Klaus-Dieter, Dipl.-Math., 6146 Alsbach, DE

Kowalski, Bernd, Dipl.-Ing., 5900 Siegen, DE

Language: DE (7 pages, 4 drawings)

Application: DE 3927270 A 19890818 (Local application)

Original IPC: G06K-19/073(A) G06K-19/10(B)

Current IPC: G06K-19/073(A) G06K-19/10(B)

Claim:

\* 1. Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten (  
\*\*2\*\*), bei dem ein  
Teilnehmername (A) und ein individueller Schlüssel (K) in die  
Chipkarten (\*\*2\*\*) abgespeichert werden und der Teilnehmername in  
einem gesicherten Bereich (\*\*1\*\*) in einem Register (\*\*3\*\*)   
abgelegt und die Chipkarten danach ausgeliefert werden, \*\*dadurch  
gekennzeichnet,\*\*  
\* - dass im gesicherten Bereich (  
\*\*1\*\*) anstelle des Teilnehmersnamens  
(A) ein Pseudoname (X) in die Chipkarte eingetragen wird,  
\* - dass in einer Kartenausgabestelle (  
\*\*5\*\*) vor der Kartenausgabe  
der Pseudoname (X) in der Chipkarte (\*\*2\*\*) mit dem  
Teilnehmernamen (A) überschrieben wird,  
\* - dass über eine gegen Abhören und Verändern von zu übertragenden  
Daten gesicherte Kommunikationsverbindung (  
\*\*6\*\*) zwischen der  
Kartenausgabestelle (\*\*5\*\*) und dem gesicherten Bereich (\*\*1\*\*)   
der Pseudoname (X) und der Teilnehmername (A) verschlüsselt zum  
gesicherten Bereich (\*\*1\*\*) übertragen werden,  
\* - dass in einem Register (  
\*\*3\*\*) des gesicherten Bereiches (\*\*1\*\*)   
der Teilnehmername (A) zum Pseudonamen (X) zugeordnet gespeichert  
wird, und  
\* - dass nach einer Rückmeldung vom gesicherten Bereich (  
\*\*1\*\*) zur  
Kartenausgabestelle (\*\*5\*\*) dort die Ausgabe der personalisierten  
Chipkarte (\*\*2\*\*) erfolgt.



DEUTSCHES  
PATENTAMT

21 Aktenzeichen: P 39 27 270.2  
22 Anmeldetag: 18. 8. 89  
43 Offenlegungstag: 28. 2. 91

DE 3927270 A1

71 Anmelder:  
Deutsche Bundespost, vertreten durch den  
Präsidenten des Fernmeldetechnischen  
Zentralamtes, 6100 Darmstadt, DE

72 Erfinder:  
Wolfenstetter, Klaus-Dieter, Dipl.-Math., 6146  
Alsbach, DE; Kowalski, Bernd, Dipl.-Ing., 5900  
Siegen, DE

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54 Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten

Bisher wurden Chipkarten nur innerhalb eines gesicherten Bereichs zentral personalisiert. Die durch den Versand der Karten aufkommenden Wartezeiten für die Kunden sollen durch die Erfindung vermieden werden.

Gemäß der Erfindung werden die Chipkarten (2) in dem gesicherten Bereich (1) mit einer Pseudoidentität (x) vorpersonalisiert und nach Bedarf erst in den Kartenausgabestellen mit dem Namen des Teilnehmers (A) versehen (endpersonalisiert). Die Endpersonalisierung wird von einer berechtigten Person durchgeführt und die Daten dem gesicherten Bereich über eine gesicherte Kommunikationsverbindung mitgeteilt. Diese Personalisierungsprozedur ist bei allen Chipkartenanwendungsbereichen verwendbar.

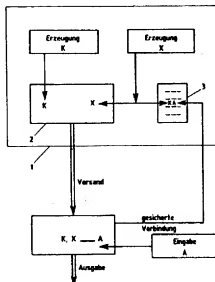


Fig. 1

DE 3927270 A1

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten.

Es ist aus der Zeitschrift *Telecom report* 12 (1989), Heft 1-2, S. 56 bis 58 bereits ein Stand der Technik bekannt, gemäß dem die Personalisierung von Chipkarten zentral in einer gesicherten Umgebung erfolgt. Bei diesem Vorgang werden bereits die endgültigen Personalisierungsdaten in den Chip der Karte eingeschrieben.

Die Freigabe der Chipkarte erfolgt später durch Eingabe der persönlichen Identifikationsnummer (PIN) durch den Benutzer.

Nachteilig bei diesem Stand der Technik ist, daß bereits beim zentralen Personalisieren die vollständigen Daten des späteren Benutzers vorliegen müssen.

Aufgabe der Erfindung ist es, den Personalisierungsvorgang dezentral durchführen zu können ohne eine Verringerung des hohen Sicherheitsstandards in Kauf nehmen zu müssen.

Diese Aufgabe wird durch den kennzeichnenden Teil des Hauptanspruchs gelöst.

Vorteilhafte Ausgestaltungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen näher aufgeführt.

Ein Vorteil der Erfindung besteht darin, daß nach dem erfindungsgemäßen Verfahren vorpersonalisierte Chipkarten bei Antragstellung eines zukünftigen Benutzers diese Karten dezentral in einer ungeschützten Umgebung selbstpersonalisiert und sofort an diesen Benutzer ausgegeben werden können und somit gegenüber dem Verfahren gemäß dem Stand der Technik unumgängliche Wartezeiten entfallen.

Nebenbei kann vorteilhaft eine bereits vorhandene Infrastruktur, wie z. B. Bankfilialen, Postämter usw. bei der Abwicklung des Verfahrens gemäß der Erfindung voll einbezogen werden.

Weiterhin ist von Vorteil, daß bei dem endgültigen Personalisierungsvorgang keine geheimen Daten die Chipkarte verlassen, genauso wenig geheime oder sensible Daten in die Karte geschrieben werden.

Beispiele der Erfindung werden anhand der Zeichnung näher erläutert.

Es zeigt die Fig. 1 den Stand der Technik der Personalisierung, die Fig. 2 das Grundprinzip der Vorpersonalisierung, die Fig. 3 die Vorpersonalisierung mit einem zusätzlichen symmetrischen Transportschlüssel und die Fig. 4 die endgültige Personalisierung (Selbstpersonalisierung) einer Chipkarte.

Wie Fig. 1 zeigt, werden nach der individuellen Erzeugung eines symmetrischen Schlüssels K und nach dem Eingang der Identitätsdaten eines am Chipkartenverfahren zukünftig teilnehmenden Kunden dessen individueller Schlüssel K und der Name der Teilnehmer (Kunden) A in eine freie Chipkarte 2 beim Personalisierungsvorgang eingeschrieben. Gleichzeitig wird in einem Register 3 der Name des Teilnehmers A als Zugangsberechtigung abgelegt.

Diese Vorgänge finden zentral in einem gesicherten Bereich 1 statt. Erst nach der vollständigen und endgültigen Personalisierung kann die Chipkarte 2 diesen gesicherten Bereich 1 verlassen und der Versand der Karte an den Teilnehmer erfolgen.

Von diesem Stand der Technik unterscheidet sich das erfindungsgemäße, in Fig. 2 prinzipiell gezeigte Verfahren der Vorpersonalisierung dadurch, daß die Identitätsdaten des zukünftigen Teilnehmers noch nicht bekannt sind und stattdessen eine Pseudo-Identität X erzeugt wird, die mit dem zugehörigen Schlüssel K in die Chip-

karte 2 eingeschrieben wird. Diese Pseudo-Identität X wird in einem Register 3 abgelegt. Nach dieser Vorpersonalisierung kann die Chipkarte 2 den gesicherten Bereich 1 verlassen und in Bankfilialen oder Postämter bevorzugen werden.

Beantragt ein zukünftiger Teilnehmer eine Chipkarte, so wird in der Filiale oder dem Amt als Selbstpersonalisierer die Pseudo-Identität X mit dem Namen des Teilnehmers A überschrieben und dieser Teilnehmername über eine gesicherte Kommunikationsverbindung zum gesicherten Bereich 1 in dem Register 3 der Pseudo-Identität X eindeutig zugeordnet.

Die Fig. 3 zeigt den Vorgang der Vorpersonalisierung unter Verwendung eines zusätzlichen symmetrischen Transportschlüssels t der mit dem individuellen (symmetrischen) Schlüssel K und der Pseudo-Identität X innerhalb des gesicherten Bereichs 1 in die Chipkarte 2 eingegeben wird.

Dieser Transportschlüssel t wird für die gesicherte Kommunikation während des Selbstpersonalisierungsvorgangs zwischen der Kartenausgabestelle und dem gesicherten Bereich (in Fig. 2) benötigt.

Die in Fig. 4 gezeigte Selbstpersonalisierung in der Kartenausgabestelle läuft in folgenden Schritten ab: Der Teilnehmer gibt seinen Namen A über ein Terminal 5 ein. Eine berechtigte Person, wie z. B. ein Bankangestellter oder ein Postbeamter als Personalisierer leitet den Selbstpersonalisierungsvorgang durch die Eingabe seiner eigenen Berechtigungskarte 4 ein. Diese Berechtigungskarte 4 berechnet anschließend aus dem Namen des Teilnehmers A, der in der Berechtigungskarte 4 abgespeicherten Kennung pi und den ebenfalls abgespeicherten Namen Pi des Personalisierers eine Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$ , die an die vorpersonalisierte Chipkarte 2 mit dem zusätzlich eingegebenen Namen des Personalisierers Pi weitergeleitet wird.

Innerhalb der Chipkarte 2 wird aus dem Namen des Personalisierers Pi, dem Namen des Teilnehmers A, der Pseudo-Identität X, der aktuellen Zeit h, und der Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$  mittels des Transportschlüssels t eine erste Datenfolge  $t(Pi, A, X, h, pi(A, Pi))$  errechnet, die dem gesicherten Bereich 1 übermittelt wird.

Im gesicherten Bereich 1 sind der Transportschlüssel t, der Name der Personalisierers Pi, die Kennung des Personalisierers pi und die Pseudo-Identität X der Chipkarte 2 bekannt. Somit kann aus dieser ersten Datenfolge der Name des Teilnehmers A und zusätzlich zum Vergleich mit den hier bekannten Daten der Name des Personalisierers Pi und die Pseudo-Identität X errechnet werden. Durch einen weiteren Rechenvorgang wird auch die Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$  neu erzeugt und überprüft. Sind die Prüfungsergebnisse positiv, so wird mittels des Transportschlüssels t aus der Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$  und der Pseudo-Identität X eine zweite Datenfolge  $t(pi(A, Pi), X)$  erzeugt und als Bestätigung dem Terminal 5 der Kartenausgabestelle und somit auch der dort befindlichen Chipkarte 2 übermittelt.

Gleichzeitig wird in dem Register der Name des Teilnehmers A der Pseudo-Identität X fest zugeordnet.

Innerhalb der Chipkarte 2 wird abwärts die Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$  errechnet und mit der dort noch gespeicherten Kennung verglichen. Ist dieser Prüfungsvorgang abgeschlossen, so tauscht die Chipkarte die Pseudo-Identität X mit dem Namen des Teilnehmers A und löscht den Transportschlüssel t und die Berechtigungskennung  $pi(A, Pi)$ . In der Chipkarte 2 sind also nach der erfolgten Selbstpersonalisierung nur noch der

Name des Teilnehmers A und der zugehörige individuelle Schlüssel K abgespeichert und die Karte kann dem Teilnehmer ausgehändigt werden.

Vorzugsweise ist die Berechtigungskennung  $pi(A, Pj)$  eine Einwegfunktion, welche die geheime Kennung  $pi$  des Personalisierers beinhaltet. Der Name des Personalisiers  $Pi$  kann auch als Codewort in der Berechtigungskarte 4 abgespeichert und/oder in die Chipkarte eingegeben werden.

Wird statt eines symmetrischen Chiffrierverfahrens mit einem individuellen Schlüssel ein asymmetrisches Verfahren gewählt, bei dem ein geheimer und ein öffentlicher Schlüssel als komplementäres Paar verwendet wird, so werden bereits bei der Vorpersonalisierung beide Schlüssel in die Chipkarte abgespeichert und während oder nach der Selbstpersonalisierung nicht gelöscht. Ansonsten unterscheidet sich diese Variante nicht von dem Verfahren mit einem symmetrischen Schlüssel.

gungsfehler dient.

5. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der individuelle Schlüssel (K) ein asymmetrischer Schlüssel, bestehend aus einem geheimen und einem öffentlichen Schlüssel ist.

Hierzu 4 Seite(n) Zeichnungen

#### Patentansprüche

1. Verfahren zum Personalisieren von Chipkarten bei dem der Name des Teilnehmers und ein zugehöriger individueller Schlüssel in die Chipkarte abgespeichert werden und der Name des Teilnehmers in ein Register abgelegt wird, **dadurch gekennzeichnet**, daß in einem gesicherten Bereich (1) die Chipkarte (2) statt mit dem Namen des Teilnehmers (A) mit einer Pseudo-Identität (X) vorpersonalisiert wird und diese Pseudo-Identität (X) in dem Register (3) abgelegt wird und daß erst nach Verlassen der Chipkarte (2) des gesicherten Bereichs (1) in einer Kartenausgabestelle zur Selbstpersonalisierung die Pseudo-Identität (X) mit dem Namen des Teilnehmers (A) überschrieben wird und daß dieser Name über eine gesicherte Kommunikationsverbindung zum gesicherten Bereich (1) der Pseudo-Identität im Register (3) fest zugeordnet wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß während der Vorpersonalisierung zusätzlich ein Transportschlüssel (t) für die Kommunikationsverbindung in die Chipkarte (2) eingegeben wird und daß dieser Transportschlüssel (t) nach der Selbstpersonalisierung gelöscht wird.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß mittels einer Berechtigungskarte (4) eines zugelassenen Personalisierers in der Kartenausgabestelle aus dem Transportschlüssel (t), dem Namen des Personalisierers ( $Pi$ ), dem Namen des Teilnehmers (A), der Pseudo-Identität (X), der aktuellen Zeit (h) und einer, aus einer geheimen Kennung des Personalisierers ( $pi$ ), dem Namen des Teilnehmers (A) und dem Namen des Personalisierers ( $Pi$ ) errechneten Berechtigungskennung ( $pi(A, Pj)$ ) eine erste Datenfolge als Kommunikationsverbindung errechnet wird, aus der im gesicherten Bereich (1) der Name des Teilnehmers (A) rückgerechnet wird.
4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß aus dem Transportschlüssel (t), der Berechtigungskennung ( $pi(Pi, A)$ ) und der Pseudo-Identität (X) innerhalb des gesicherten Bereichs (1) eine zweite Datenfolge errechnet wird und als Teil der Kommunikationsverbindung der Kartenausgabestelle zugeht und dort der Überprüfung der gesamten Kommunikationsverbindung auf Übertra-

— Leerseite —

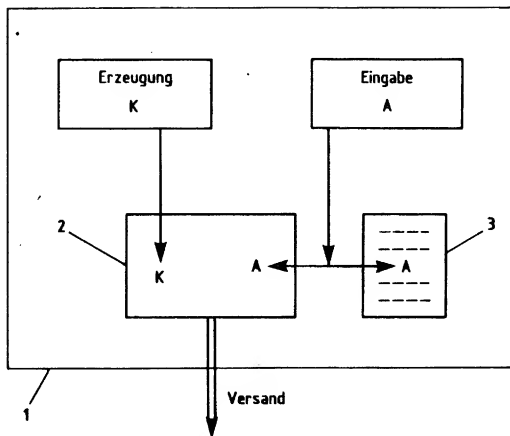


Fig. 1

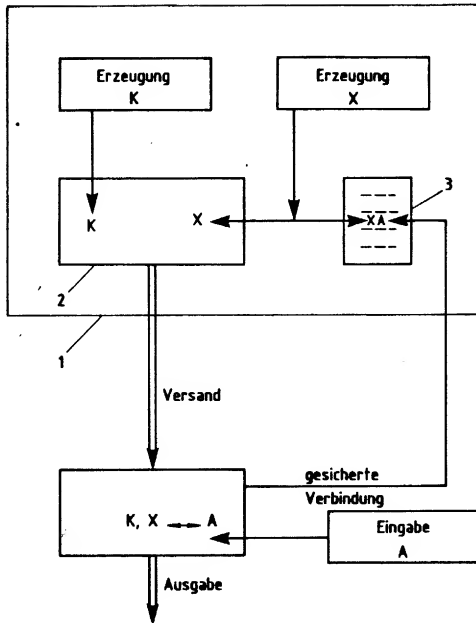


Fig. 2



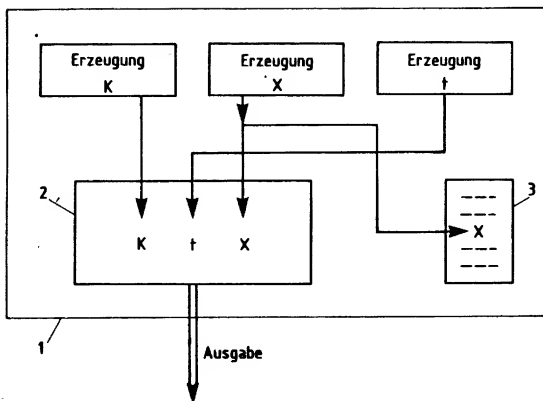


Fig. 3

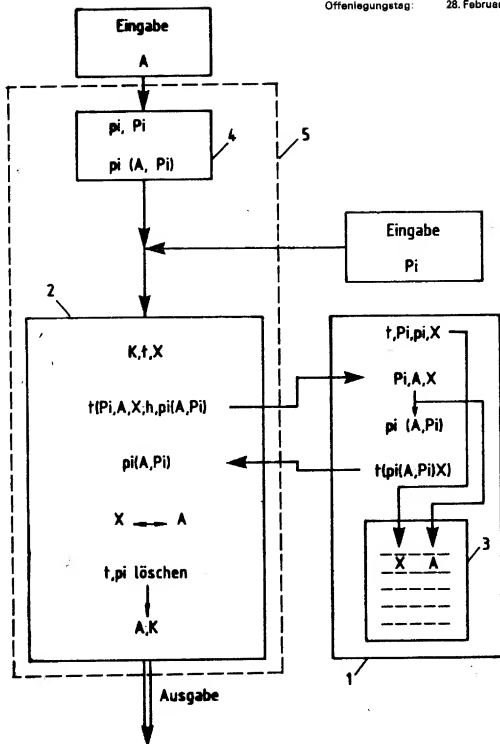


Fig. 4